

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postverbindung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 92

Dienstag, 3. August 1909

48. Jahrgang.

Völkische Liebe als Ansporn.

Marburg, 3. August.

Der furchtbare Wetterschlag, der vor mehr als acht Tagen von der nordöstlichen Steiermark kam, in Friedau und in einem weiten Gebiete des südböhmischen Unterlandes Bilder der grauigsten Verwüstung schuf, hat eine der schönsten Seiten des nationalen Fühlens zum Lösen, zum Klingen gebracht: die Liebe zum eigenen Volke, die Liebe, die uns Grenzsoldaten bauen läßt, die uns anhält und treibt zum Wachen und zum Opfern, die ein festes einigendes Band schlingt um die letzten exponiertesten deutschen Posten. Was an unseren Grenzmarkungen, was insbesondere unserem lieben und getreuen deutschen Grenzstädtlein Friedau geschah, das empfindet man allerorten so, als ob es am eigenen Besitze geschehen wäre. Nicht mehr ist es so wie einst, da man ein Unglück, das einen Teil unserer Volksgenossen betraf, mit Bedauern, aber mit der Fügung unter das Schicksal hinnahm und im Ubrigen ruhig darauf wartete, ob und was eine hohe mehr, oder minder gut unterrichtete Obrigkeit hilfebringend tun werde. Heute klingt das Aufgebot an alle Herzen, heute wenden sich unsere völkischen Schutzorganisationen durch ihre Führer an die Allgemeinheit, um den doppel- und dreifach Bedrängten im südböhmischen Unterlande aus dem Verborgenen der Gesamtheit wenigstens einen Teil jener Hilfe zu bringen, deren sie teilhaftig werden müssen, teilhaftig auch in unserem Interesse. So ruft in der heutigen Nummer unseres Blattes der Obmann der „Südmart“, Reichsratsabg. Wastian mit dem Vertreter von Friedau, Abg. Marchl zu Opfergaben auf und die gleiche Bitte richtet heute der Obmann des Deutschen Volksrates Dr. Delphin an alle Volksgenossen in Stadt und Land. Und so ist der nationale Gemeinsamkeitsgedanke der Mutterboden für die edelsten Blüten der Menschlichkeit!

Aufruf.

Das entsetzliche Hagelunwetter am 24. Juli 1909 hat die Bewohner des Friedauer Bezirkes in herbe und schwere Not gebracht. Besonders empfindlich leidet nun das treue deutsche Grenzstädtchen Friedau und dessen Umgebung, wo mit einem Schlage der getanen Arbeit schwere Mühe um jeden Erfolg gebracht, die frohe Hoffnung auf den hart erwarteten Ertrag zunichte gemacht worden ist. Die Felder und Gemüsegärten sind verwüstet, die Wein- und Obstgärten arg zerflört, die Frucht ist vernichtet, die Wiesen und Weiden sind vermehrt und verschlammmt, die Wälder stellenweise gänzlich entlaubt. Allenthalben fehlt es an den notwendigsten Nahrungsmitteln, Mensch und Vieh wären dem Hunger preisgegeben, wenn nicht rasch und ausgiebig Hilfe geleistet würde. Das Städtchen Friedau, ein tüchtiges, tapferes Vor- und Vorkriegsdeutschertum, sonst ein herzerfreuendes Bild deutschen Gemeinnes und wackeren Bürgerleibes, bot nach der Katastrophe den entsetzlichen Anblick eines von Kriegsnotden grimmig heimgesuchten Ortes. Wer es nicht mit eigenen Augen wahrgenommen, kann sich die Wucht und den Umfang der Verwüstung gar nicht vorstellen. Woher nun — da alles weit und breit die schauerlichen Spuren der Verwüstung trägt — die Nahrungsmittel nehmen, woher das nötige Geld für die baldige Behebung der tiefen Schäden beschaffen? Deutsche Volksgenossen! Zeiget auch diesmal, wie schon so oft, daß ihr weiche Herzen und dienstwillige Hände habt für die Leiden und Nöte eurer Mitmenschen! Seid eingedenk des schönen Wahl-

spruches der Südmart: „Den Brüdern im bedrohten Land warmführendes Herz, hilfreiche Hand!“ Lasset euren innigen Mitgeföhle freien Lauf und setzt es rasch und ausgiebig um in die helfende Tat! Auch die kleinste Spende wird willkommen sein und Herzensbank finden. Spenden werden in der Verwaltung des Blattes und vom Bürgermeisteramte Friedau an der Drau entgegengenommen.

Richard Marchl, Reichsratsabgeordneter.
Heinrich Wastian, Reichsrats- und Landtagsabgeordneter, Obmann des Vereines Südmart.

Deutscher Volksrat für Untersteier.

Friedau, 1. August.

Liebwerte Volksgenossen!

Es ist wohl der hervorragendste Zug im deutschen Volksratsgedanken, daß die völkische Tätigkeit nicht vom Haß gegen den Gegner beeinflusst sein soll, daß nicht der Haß gegen den Feind das Einigende ist, sondern die aufopfernde, in Glück und Leid gleiche Liebe zu den Volksgenossen, zum deutschen Edelvolke.

Wenn ich mich daher, durch das Vertrauen meiner untersteirischen Volksgenossen an die Spitze der Leitung des Volksrates meines engsten Heimatlandes gestellt, an mein heißgeliebtes Volk, an euch wende, um für eine immerdar wackere deutsche Stadtgemeinde bittlich zu werden, so möge vor allem die Überzeugung durchdringen, daß ich dies nicht aus engherzigem Lokalpatriotismus tue, sondern daß ich vielmehr nur dem im Volksrate wurzelnden Pflichtgefühl gehorche, allüberall dort einzugreifen, wo es gilt, deutsche Volksgenossen vor Not und Elend, vor dem völkischen oder wirtschaftlichen Untergange zu bewahren.

Wenige Minuten genügen, um unsere allezeit Getreuen in Friedau dem Elend preiszugeben; denn diese

Um die Ehre gespielt.

Roman von Robert Heymann.

68

(Nachdruck verboten.)

„Man weiß noch nicht, wen die Schuld trifft. Die beiden Wagenführer sind bereits verhaftet worden!“

Es war ein furchtbares Bild, das den Blicken der Umstehenden sich bot. Schon waren eine Menge Menschen, Feuerwehrleute und Sanitätsbeamte mit ihren Ärzten an der Arbeit, die Wagentrümmer fortzuräumen.

Das war ein Geschrei, ein Rufen und Stöhnen, das durcheinander drang, manchmal übertönt von dem Wimmern und Jammern der Schwerverletzten, das unbeschreiblich war! Schwerverwundete wurden unter den zentnerschweren Eisentrümmern hervorgezogen, in Eile verbunden und zum Teil schon sterbend in die Klinik geschafft.

Der ganze Platz war angefüllt von losgesprengten Eisenteilen und zersplittertem Holzwerk.

Dort, wo der Wagen selbst niedergefallen war, schauten Drähte und eine zur Hälfte noch übriggebliebene Wand aus dem Chaos von Eisen- und Stahlteilen. Wer ganz nahe herantrat, sah da und dort Blutspuren.

Entsetzlich war der Anblick derer, die herabgehoben wurden. Zuerst kamen etliche Leichtverletzte, die imstande waren, sich selbst zu entfernen. Sie waren erst liegen geblieben, als seien sie tot. Der Schrecken hatte sie völlig gelähmt und für einige Zeit geradezu unfähig gemacht, sich zu bewegen.

Die Gesichter der Schwerverletzten waren teilweise furchtbar entstellt und verzerrt. Ein paar Tote waren kaum zu erkennen.

Wer nicht durch die Pflicht des Berufes gezwungen war, der Rettungaktion beizuwohnen, der wandte sich erschüttert ab, um die grauigsten Szenen nicht sehen zu müssen.

„Die Katastrophe ist darum doppelt schrecklich“, jagte Udo zu seinem Freund, „weil sie so eng mit dem täglichen Leben Berlins verknüpft ist. Bedenke, welche Folgen dieses Unglück noch nach sich ziehen wird!“

Wieder wurde ein schwerverletztes Mädchen vorübergetragen.

„Es sind hauptsächlich junge Leute dienenden Standes, die sich in dem verunglückten Waggon befinden haben“, bemerkte ein Sanitätsrat. „Begreiflich! Das Unglück passierte gerade zu der Zeit, da alle in die Geschäfte fuhren.“

Udo hatte in seinem neuen Beruf gelernt, die Ereignisse des Tages, seine furchtbaren Zwischenfälle, die erschütternden Schicksale, deren Augenzeuge er oft wurde, gleichgültiger hinzunehmen als andre.

Er stellte in Eile das Nötigste zusammen, was er für einen Bericht brauchte und eilte zur nächsten Telephonstation, um sich mit der Redaktion seines Blattes in Verbindung zu setzen.

„Hier, Udo Werner!“

„Ah, wir haben Ihnen gerade in Ihre Wohnung telegraphiert. Sind Sie schon an der Unglücksstelle?“

„Ja, mein Bericht ist bereits fertig. Ich bin eben daran, ihn an Sie abzuschicken.“

„Sehr gut! Ich mache Ihnen mein Kompliment, Herr Werner! Sie arbeiten sehr schnell! Senden Sie uns den Bericht und begeben Sie sich augenblicklich in die Klinik, wohin die Verwundeten zunächst gebracht wurden. Vielleicht sind Sie imstande, einen der leichter Verletzten zu interviewen. Die Schilderung eines Augenzeugen über das Unglück wäre sicherlich sehr interessant. Wir müssen aber noch vor Redaktionsschluß im Besitze dieses Berichtes sein!“

„Gut!“ entgegnete Udo. „Ich mache mich sofort auf den Weg!“

Er klingelte ab, notierte die ersten Eindrücke, die er an der Unglücksstätte gewonnen, übergab das Manuskript einem Messengerboden, damit er es in die Redaktion besördere und eilte in die Klinik.

Dort geschah bereits alles, um die furchtbaren Folgen der Katastrophe nach Möglichkeit zu mildern. Eine Menge Ärzte waren zur Stelle, um Hand anzulegen. Die verfügbaren Schwestern waren sämtlich aufgeboden worden, bei der Anlegung der Verbände behilflich zu sein und die Verwundeten gleich in Pflege zu nehmen.

In der ersten Aufwallung des Mitgeföhls, als das Unglück gerade bekannt geworden, waren mehrere Damen der vornehmsten Gesellschaft erschienen, um Hilfe zu leisten und da, wo die Schwestern nicht ausreichten, selbst mit anzugreifen.

Mehrere hohe Berliner Beamte tauchten auf. Alle diese Menschen schoben und drängten sich durcheinander zwischen den langen Reihen der weißen Betten hindurch, auf die die Verunglückten gelegt worden waren.

wenigen Minuten reichten aus, um, wie allgemein bekannt, durch den fürchterlichen Hagelschlag vom 24. Juli die Dächer zu zerstören, die Fenster zu zertrümmern und sämtliche Kulturen zu vernichten. Nun sind die sehr großen Kosten der Dachdeckungen zu bezahlen; aller Lebensmittel entblößt, gezwungen wegen Futtermangels ihr Vieh zu verschleudern, sind unsere Getreuen in einer trostlosen Lage.

Deshalb bitte ich Euch, liebe Volksgenossen, durchdrungen von dem uns alle beseelenden und in allen Verhältnissen beglückenden Gedanken des treuen deutschen Zusammenhaltens, haltet Treue um Treue! Unterstützt Friedau! Es wird Euer schönster Lohn sein, Euren Edelsinn durch die wie bisher bewährte so auch weiterhin musterhafte Waffenbrüderschaft der Friedauer wettgemacht zu sehen!

Dr. Gustav Delpin,

Obmann des Deutschen Volksrates für Unterfeiermarkt.
Friedau, am 1. August 1909.

Die Südmark-Hilfe.

Von der „Südmark“-Hauptleitung erhielten wir gestern folgende Zuschrift: In der gestrigen Hauptleitungsitzung wurde für die durch das letzte Hagelunwetter schwer betroffenen Bewohner von Friedau und Umgebung aus dem Ertragnisse der im Jahre 1908 veranstalteten „Südmark“-Lotterie der Betrag von 2000 K. bewilligt, welcher bereits an den deutschen Volksrat für Unterfeier behufs Verteilung an die Betroffenen angewiesen worden ist. Diese Spende soll vorläufig zur Binderung der ärgsten Not dienen und ist die Hauptleitung gerne bereit, für diesen Zweck noch einen weiteren Betrag zu widmen, falls nicht ohnedies in ausgiebiger Weise die Hilfe des Staates und des Landes erfolgt.

Politische Umschau.

Treffende Worte.

Vom Abg. Döbernick erschien vorgestern ein Aufsatz in der „Gr. Tagespost“, der sich mit den durch die Aneignung Bosniens und der Herzegovina geschaffenen politischen Verhältnissen und mit der zwiespältigen Haltung befaßt, welche das Slawentum Österreichs zu dieser Angelegenheit einnimmt und sodann u. a. sagt: „Unberührt von den Strömungen unter den slawischen Parteien haben die Deutschen sich mit dem Gegenstande zu befassen. Sie werden dies tun müssen, denn mit einem Schlag ist eine süddeutsche Frage entstanden, welche an Wichtigkeit der deutsch-böhmischen in nichts nachsteht. Leider trifft die geschichtliche Entwicklung, die ja ohne Rücksicht auf politische Gruppen und über und gegen ihre Lauf nimmt, uns Deutsche völlig unvorbereitet. Das österreichische Parlament ist nicht der Ort, in welchem bisher von der auswärtigen Politik viel die Rede war. Die österreichischen Politiker sind viel zu sehr mit ihren häuslichen Sorgen und den Mühen des nationalen Kleinkrieges beschäftigt, als daß sie den

Blick weiter hinaus richten könnten. Dazu bringt es das Institut der Delegation mit sich, daß die Abgeordnete es ganz den Delegierten überlassen, in die Geheimnisse des Gebäudes auf dem Ballhausplatz einzudringen. Auf deutscher Seite rücken aber alljährlich andere Abgeordnete in die Delegiertenwürde ein. Denn für die Deutschen ist ungeachtet aller Gegenvorstellungen nicht die in der Delegation zu verrichtende reiche und schwierige Arbeit, sondern das höfische Beiwerk die Hauptsache. Dadurch entbehrt das Auftreten der deutschen Delegierten jeder Festigkeit und Kongruenz, es macht vielmehr den Eindruck der Hilflosigkeit und Zerfahrenheit und die Vertreter Deutschösterreichs, die Staatserhalter, versagen gerade dort, wo wahrhaft staatsbehaltende Belange erörtert und entschieden werden.“

Der Geh. „Priester“ Walcher.

Aus St. Veit an der Glan wird berichtet: Der Gemeindeausschuß hat folgende Resolution beschlossen: „Wie aus Zeitungsberichten verlautet, ist die Ernennung des Abgeordneten Walcher zum Stadtpfarrer in St. Veit demnächst bevorstehend. Nachdem durch diese Ernennung in die bisher friedliche Gemeinde nur Zwietracht, Haß und Verflämung der Gemeinde und Umgebung à la Vavanttal planmäßig getragen würde, sieht sich der heute versammelte Gemeindeausschuß der Stadtgemeinde St. Veit genötigt, gegen diese Ernennung energisch Stellung zu nehmen und stellt an die hohe k. k. Landesregierung das dringende Ersuchen, von der Ernennung des Herrn Walcher abzustehen und einen würdigen, friedliebenden Priester anher zu dekretieren.“

Wie uns geschrieben wird, hat der Reichsratsabgeordnete Malik untetm 31. Juli aus Wien an die genannte Gemeindevertretung folgendes Schreiben gerichtet: Sehr geehrte Gemeindevertretung St. Veit an der Glan! In den Blättern lese ich ihre Abwehrbewegung gegen die Bezeichnung Ihrer Pfarre durch den Reichsratsabgeordneten Walcher. Indem ich Sie zur Veröffentlichung dieser Zeilen von vorneherein ermächtige, beklümmere ich die geehrte Gemeindevertretung zu dieser Haltung und ermuntere sie zur allerhöchsten Abwehr. Es ist leider eine traurige Wahrheit, daß dieser Kampfpriester nicht nur gar kein deutsches Empfinden hat, sondern bei jeder sich irgendwie im Kleinen, wie im Großen bietenden Gelegenheit den eigenen Volksgenossen in den Rücken fällt, zum Vorteile der Gesamtslawen. So beliebt es zum Beispiel diesem „deutschen“ (?) Priester, abgesehen von seinen vor der ganzen Welt gegen die eigenen Stammesgenossen begangenen letzten Wahlbinden, auch mich bei meiner aenugen schweren Arbeit im Budgetausschuß gegen die Tschechen und Slowenen, stets und systematisch mit höhennenden Zwischenrufen und Bemerkungen zu überfallen, beziehungsweise mich dadurch in meiner pflichtgemäßen Arbeit zu hindern, wobei er es liebt, sich in meiner unmittelbaren Nähe aufzuhalten, um dies recht wirkungsvoll tun zu können. Gott bewahre und beschütze Ihre wackere Gemeinde vor

diesem „deutschen“ Seelenhirten. Mit deutschem Gruß und Handschlag Ihr ergebener Malik, Reichsratsabgeordneter.

Der tschechische Röhrenjammer.

Aus Prag, 30. Juli, wird berichtet: „Rarodni Listy“ melden: „In der gestrigen Sitzung des Verwaltungsrates der gemeinschaftlichen Wasserwerke wurde mitgeteilt, daß die Lieferung von geschweißten Röhren, welche bekanntlich seinerzeit an die französischen Werke Pont à Mousson vergeben wurden, nunmehr von diesem an ein deutsches Werk in Düsseldorf abgegeben worden seien. Diese Mitteilung erregte großen Unwillen.“ In der Tatsache, daß die Röhren jetzt an eine reichsdeutsche Firma weitervergeben wurden, liegt eine bittere Ironie, die bei uns Deutschen eine recht heitere Genugtuung auszulösen vermag. Aus nationalem Chauvinismus — und nur der kam bei den Prager Stadtvätern in Betracht — wurde die berüchtigte Prager Röhrenlieferung nicht an das österreichische Eisenkartell, sondern an die französische Firma vergeben, wodurch die Lieferung weit teurer kam, den meist tschechischen Arbeitern des „deutschen“ Eisenkartells in Österreich aber der Verdienst entzogen wurde. Und jetzt werden die Röhren ohne Wissen der Tschechen in — Reichsdeutschland hergestellt.

Die Revolution in Spanien.

Die Nachrichten über die revolutionäre Bewegung in Spanien, in deren Verlaufe bereits viele Menschen bei den Barrikadenkämpfen niedergemacht, viele Klöster niedergebrannt und der König infiziert wurde, lauten widersprechend. Während der offizielle Draht die Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung meldet, klingen die an der französisch-spanischen Grenze aufgegebenen Depeschen minder beruhigend. Dem gleichen Widerspruch tragen die Nachrichten vom marokkanischen Kriegsschauplatz zur Schau. Während versichert wird, daß bei Melilla Ruhe herrscht und die feindliche Kriegsmacht infolge von Zerwürfnissen unter den Führern sich aufgelöst habe, wird gleichzeitig gemeldet, daß ein spanischer Proviantzug von Rabalen überfallen wurde und sich zurückziehen mußte. Danach zu schließen wäre der Kampfeszut der Marokkaner noch keineswegs gebrochen.

Eigenberichte.

Hagelkatastrophe in Friedau.

Aus Friedau, 24. Juli, wird uns geschrieben: Wie wir erfahren, kommt im Laufe dieser Woche der Statthalter Graf Clary und Aldringen in unsere Gegend, um den schier unglaublichen Schaden an Kulturen und Gebäuden zu besichtigen. Es wird dies den geschädigten Bewohnern gewiß zum Trost gereichen, denn es ist ja die Hoffnung auf ausgiebige Unterstützung umso größer, wenn Herr Statthalter selbst dieses Elend und den Jammer sieht. Von der Größe des Schadens an Gebäuden z. B. kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man die Menge Ziegel

Udo hatte sich legitimiert und drängte sich durch die Gänge. Viele lagen in den weißen Rissen, die nur leichte Wunden erlitten und welche in den nächsten Stunden wieder entlassen werden konnten. Dazwischen da und dort ein Sterbender.

Nach kurzer Zeit, als die erste Aufregung sich gelegt hatte, wurde es stiller und ruhiger in dem Krankenfaal.

Draußen dämmerte der Abend und die letzten Strahlen der Sonne glänzten durch die schneeweißen Gardinen der Fenster. Da und dort glitzerte ein goldener Reif in den Haaren einer Schwester. Ein Schwerwundeter, dessen Wangen in wenigen Minuten eingebrochen waren, begann zu phantastieren und zu toben. Er schrie laute, unverständliche Worte, während seine großen, dunklen Augen unnatürlich weit geöffnet waren und die trockenen Lippen auf und nieder flogen.

Ein anderer stierte dumpf vor sich hin, ein dritter wälzte sich in Schmerzen, ein vierter lag apathisch, bewußtlos, ohne Empfindung. Alles zusammen ein Bild des Jammers, das Udo tief in die Seele schnitt.

An seiner Seite schritt wieder Felix, der ihn in der Klinik aufgesucht hatte.

Plötzlich stockten sie beide, Udo und sein Freund. Wie auf Verabredung. Udo war es, als seien seine Glieder auf einmal mit Blei ausgegossen. Er wäre nicht imstande gewesen, den Fuß auch nur um einen Schritt weiterzuziehen.

Halb vorgebeugt, mit angehaltenem Atem, sah er auf die weißen Wunden nieder, in das todbleiche Gesicht eines Menschen, der mit zerbrochenen Gliedern vor ihm lag.

Über dem Bett hing eine kleine Tafel. Darauf stand Nr. 17.

Der Mann aber war Franz, der ehemalige Diener des Rennklubs.

„Fragend, an allen Gliedern bebend, sah Udo den Freund an. Der nickte kurz.“

„Er ist es! Es ist unmöglich, daß wir uns täuschen!“

Während beide Männer noch dastanden und regungslos auf dies wohlbekannte Gesicht niederstarrten, stürzte ein Arzt herbei.

Sein weißer Mantel war bespritzt mit Blut, sein Gesicht gerötet vor Aufregung. Er neigte sich über den Schwerverletzten und untersuchte die Wunden. Der Schmerz brachte den Unglücklichen wieder zu sich. Er schlug die Augen auf und sah den Arzt, der den Kopf schüttelte und langsam wieder von ihm abließ, mit einem brennenden Blick an:

„Um Gottes willen, was ist geschehen? Wer sind Sie? Was wollen Sie?“

„Bleiben Sie ruhig!“ entgegnete der Arzt.

„Sie befinden sich jetzt in Sicherheit und wir werden Sie pflegen!“

Der Verletzte begriff. Indem er mühsam Atem holte, fragte er mit angestrenzter Stimme:

„Muß ich sterben?“

Der Arzt konnte ihm keine Antwort geben,

denn er wurde schon nach einer andern Seite hin abgerufen.

Ein Unglücklicher, dem die Rippen eingedrückt worden waren, stöhnte laut vor Schmerz.

Der aber, den der Arzt eben untersucht hatte, schien keine spätere Antwort abwarten zu wollen. Von heftiger Furcht ergriffen, schrie er laut hinaus, um den Arzt zurückzuhalten:

„Einen Priester! Ich will einen Priester! Ich möchte beichten!“

Er hatte alle Kraft zusammengenommen, um die Worte herauszustößen. Jetzt sank er erschöpft zurück. Kalter Schweiß bedeckte seine Stirn. Udo hatte in diesem Augenblick alles vergessen. Die Tatsache, daß er vor dem Bette eines Menschen stand, der ein Verbrechen an ihm begangen; daß er diesen Menschen einmal verflucht hatte. In dem Moment erschien er ihm vollständig fremd, seinem Herzen nur dadurch näher gebracht, weil er so unsäglich litt. Er trat auf das Bett zu und sagte leise:

„Kann ich etwas für Sie tun?“

Der Unglückliche, der schon mit Aufbietung seiner letzten Willenskraft gegen die Agonie ankämpfte, die seine Augen umflorte, musterte Udo erst mit einem verständnislosen Blick. Plötzlich aber erkannte er ihn.

Der Schrecken, das Entsetzen weckten noch einmal alle Lebensgeister in dem Sterbenden.

Er schrak halb empor und streckte wie abwehrend beide Hände nach Udo aus. So verharrte er einige Augenblicke.

(Fortsetzung folgt.)

in Rechnung zieht, die nötig waren, um die Dächer zum Teile zu decken. In der Stadt Friedau allein langten bisher über 20 Waggon ein, für den ganzen Bezirk kann man bisher die Ziffer auf 72 setzen. Doch ist nur der größte Teil der beschädigten Dächer erst hergerichtet, besonders die Dächer am Land sind fast zum geringsten Teil erneuert. Da die Ziegelzufuhr stockt. Ebenso harren noch die Wirtschafts- und Nebengebäude in der Stadt Friedau und eine ziemliche Anzahl von Wohnhäuser der Dachdecker, deren es bei der vielen Arbeit mangelt. Einen großen Trost und eine moralische Stärkung bilden für die Beschädigten die Spenden, die zur Unterstützung einlaufen. Besonders die deutsche Einwohnerschaft Friedaus schöpft aus dem Bewußtsein, daß so viele deutsche Volksgenossen und deutsche Gemeinwesen mit freudigster gegebener Unterstützung die Lage verbessern wollen, Trost und Mut in dieser harten Zeit, aber auch neues Volksbewußtsein, neue Begeisterung, da es sieht, daß, solange Deutsche wohnen, kein Deutscher verlassen ist. Was die Schadenaufnahme anbelangt, so wurden bisher 23 Gemeinden aufgenommen. Herr Verwalter Fluher gebührt für seine aufopfernde, rührige Tätigkeit besonderer Dank, ebenso Herrn Grafen Wurmbrand-Stuppach, der sich der Angelegenheit wärmstens annimmt.

Gams, 1. August. (Deutscher Schulverein.) Die sehr rührige und junge Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines hielt in den Gasthausräumlichkeiten „zur schönen Aussicht“ heute ihre Jahresversammlung ab. Der Obmann, Gemeindevorsteher Herr Gottfried Petschar, begrüßte die Erschienenen und ging zur Erledigung der Tagesordnung über. Nach Verlesung der Einläufe trug der Schriftführer, Oberlehrer Herr Anton Hofbauer, den Jahresbericht vor. Diesem ist zu entnehmen, daß der Verein auch im abgelaufenen Vereinsjahre sehr tätig war. Er beteiligte sich bei Gründungen von Schwesterortsgruppen und strebte auch an, daß bei uns eine deutsche Schule mit Hilfe des Deutschen Schulvereines erstehet. Durch Fürsprache des Vereines erhielt die Schule in Gams eine große Anzahl von Lesebüchern. Das am 6. September 1908 abgehaltene Sommerfest, welches nicht allein uns, sondern auch den auswärtigen Teilnehmern noch in bester Erinnerung ist, ergab den hoch erfreulichen Reinertrag von 402 K. 67 H., welcher auch der Bestimmung zugeführt wurde. Allen, die an dem frohen Gelingen mitwirkten, wurde nochmals treudeutscher Dank ausgedrückt. Auch der Bericht des Säckelwartes Herrn Hans Posch wurde zur recht befriedigenden Kenntnis genommen. Die Einnahmen betragen 616 K. 3 H. Die Eröffnung der in den Gasthäusern stehenden Sammelbüchsen ergab den ansehnlichen Betrag von 22 K. 59 H. Die Neuwahl hatte folgendes Ergebnis: Obmann: Gottfried Petschar; Stellvertreter: Karl Doltschek; erster Schriftführer: Anton Hofbauer; zweiter Schriftführer: Max Dffner; erster Säckelwart: Hans Posch; zweiter Säckelwart: Rasper Aßlinger; Beisitzer: Josef Wiesthaller, Georg Haas und Johann Heu. Der Antrag des Herrn Hans Posch, Geselligkeitsabende zu veranstalten, wurde zur erfreulichen Kenntnis genommen, als auch sein Antrag, auch heuer ein Fest zugunsten des Deutschen Schulvereines zu veranstalten. Es wird demnächst eine Sitzung einberufen, damit beraten wird, wie und in welcher Form ein Fest gegeben werde. Man will hoffen, daß solches auch heuer bestens ausfallen werde. Der Vorsitzende schloß hierauf die Versammlung mit dem Hinweis, auch fürderhin für das ideale Streben des Deutschen Schulvereines mit besten Kräften einzutreten, daß das edle Ziel erreicht werde. Die Mitglieder blieben noch längere Zeit bei fröhlicher Laune und Becherklang beisammen, welche manches völkische Lied wärzte, zur Ausdauer und treudeutschem Zusammenhalten ermunterte.

Hlg. Dreifaltigkeit W.-B., 1. August. (Fahnenweihe-Nachfeier.) Am Sonntag, den 8. August feiert der Militärvereinverein Hlg. Dreifaltigkeit die Nachfeier seines Fahnenweihesfestes und zwar bei der Dreifaltigkeitsquelle (Sauerbrunn des Herrn Schütz) in Oberscheriaszen. Da auch die Feuerwehren von Hlg. Dreifaltigkeit und St. Leonhard mitwirken werden, so kann man sich von dem Feste einen großen, schönen Erfolg versprechen.

Robitsch-Sauerbrunn, 1. August. (Tennis-Turnier.) Unter reger Beteiligung zahlreicher Kurgäste, sowie Freunde dieses Sportes von auswärts hat am 30. Juli das von der Kurdirektion

unter Widmung prächtiger Ehrenpreise veranstaltete, für drei Tage berechnete Turnier begonnen, dessen Ehrenpräsidium Graf Nikolaus Chorinsky übernommen hat. An dem Turniere beteiligten sich u. a.: die Herren Dr. an der Lahn, Dr. Hinz aus Wien, Andrieu, Klemenstevic, sowie Baronin Schneeberg aus Graz, Herr Gunalachi aus Triest, Frl. Tavar aus Laibach, der Obergespann von Bitto aus Preßburg, Gladovich, Schmadel und Zemerice aus Agram, Frau Bun aus Fiume, Frl. Hecht aus Ofen-Best zc. zc. Das Turnier spielt sich auf den malerisch und schattig gelegenen, in Sportkreisen wohlbekannten Tennisplätzen ab und begegnet großem Interesse bei allen Zuschauern.

Robitsch-Sauerbrunn, 1. August. (Kur-liste.) Die letzte Kurliste weist aus 1796 Parteien mit 2625 Personen.

Wildon, 30. Juli. (Niedergereschossen.) Mittwoch abend, als der Wehrarbeiter Johann Saito mit anderen Arbeitern von der Arbeit heimging, fiel von der Reichstraße her plötzlich ein Schuß, der den Saito in den Rücken traf. Saito stürzte und mußte fortgetragen werden. Als Täter wurde bald der Wehrarbeiter Andreas Posenjak ausgeforscht. Er gestand die Tat sofort ein. Als Grund gab er an, daß er an seinem Kameraden wegen dessen Quälereien habe Rache nehmen wollen.

Gilli, 31. Juli. (Ein Kampf mit einem Verbrecher im Wasser.) Seit einigen Tagen trieb sich in der Gegend von Gilli ein höchst gefährliches Individuum herum; es ist dies der im Jahre 1878 geborene Tagelöhner Rudolf Ferinß aus St. Marein bei Erlachstein. Ferinß wurde bereits siebenmal wegen Diebstahles abgestraft und kam erst vor kurzem aus der Strafanstalt, in welcher er eine sechsjährige Kerkerstrafe abgedient hatte. In Arndorf stahl er zwei Handwagen im Werte von 130 K., die er um 14 K. verkaufte. Der Gendarmerie, welcher diese und andere Diebstähle angezeigt wurden und die sofort den Verdacht auf Ferinß lenkte, gelang es, auszuforschen, daß sich dieser in Dobrova versteckt halte. Gestern begaben sich die Wachtmeister Rizma und Blasl nach Dobrova. Nach längerem Suchen fanden sie ihn in einem Tümpel des Koprivnizbaches badend. Auf die Aufforderung der Gendarmerie, aus dem Tümpel herauszukommen, erwiderte er, daß er lieber ertrinke. Er schwamm in dem ziemlich tiefen, 15 Meter langen Tümpel hin und her und suchte auf alle mögliche Art zu entkommen. Endlich sprang Wachtmeister Rizma ins Wasser. Es gelang ihm nach längerem Kampfe, den Ferinß, der fortwährend untertauchen wollte, ans Land zu bringen. Er wurde dem Kreisgerichte eingeliefert. Die Gendarmen hatten Mühe, den Verhafteten vor der Lynchjustiz der zahlreich herbeigekommenen Landleute zu schützen. Hoffentlich wird er für längere Zeit unschädlich gemacht und nach Abbüßung der Strafe in eine Zwangsarbeitsanstalt gesteckt werden.

Tüffer, 30. Juli. (Beim Baden ertrunken.) In der Nähe von Sevec ist Sonntag um 5 Uhr nachmittags ein Schulknabe aus Sankt Gertraud namens Franz Golob in der Sann beim Baden ertrunken. Seine Mitschüler liefen davon, als sie das Unglück sahen und sagten niemanden etwas davon. Erst am Abend erzählte ein Knabe seiner Mutter von dem Unfälle. Zwei Tage später fand man die Leiche.

Deftauer Nachrichten.

Fachlehrerstelle. Nachdem durch die Ernennung des Herrn Bürgerschuldirektors Anton Stering zum Inspektor der deutschen Schulen eine Fachlehrerstelle der ersten Gruppe an der Mädchenbürgerschule in Deftau zur provisorischen Besetzung kommen wird, so werden jene Herren, die sich darum bewerben wollen, aufmerksam gemacht, beim Stadtschulrate anzufragen.

Völkischer Ausflug. Am Samstag, den 31. Juli um 6 Uhr abends fand im Saale des Deutschen Vereinshauses auf Veranlassung des Deutschen Hochschulverbandes eine Sitzung der hiesigen Frauen- und Mädchenortsgruppe der „Sümarl“ unter Beiziehung der Vertreter aller deutschen Vereine Deftaus statt. Herr Ing. Drnig brachte im Namen des Hochschulverbandes den Antrag ein, Ausflüge in die Umgebung von Deftau zu veranstalten, um alle gesellschaftlichen Schichten auf nationalem Boden zu vereinigen. Alle Vereine haben ihre Mitwirkung zugesagt. Als Zeit wurde der erste Sonntag im September in Aussicht ge-

nommen. Solche Veranstaltungen in Form von gemeinsamen Ausflügen sind in jeder Hinsicht zu begrüßen und ist zu hoffen, daß der erste derartige Ausflug auf das Beste gelingt. Damit jedoch der Besuch ein starker ist und aus allen Schichten der Bevölkerung stattfindet, ist es unbedingt notwendig, daß auch der Arbeitsauschuß aus allen diesen Teilen bestehe.

Unzufriedenheit mit den windischen Landtagsabgeordneten. Unter der slowenischen Bevölkerung am Draufelde und am meisten in dem von der Hagelkatastrophe heimgesuchten Gebiet bei Friedau herrscht große Erbitterung über die windischlerikalen Landtagsabgeordneten, welche es nicht einmal der Mühe wert gefunden haben, den Schaden anzusehen, vielweniger aber sich kümmern, daß den Betroffenen wenigstens teilweise geholfen werden möge. Es finden eben in nächster Zeit keine Wahlen statt. Sogar der „Gospodar“ begnügte sich damit, über den Hagelschaden eine kurze Notiz zu bringen.

Fleischpreise. Unsere Fleischhauer scheinen trotz der infolge der Futternot bestehenden spottbilligen Viehpreise mit dem Fleischpreis nicht heruntergehen zu wollen. Daß bei einigen Fleischhauern auch Vorzugspreise bestehen, sei nur nebenbei bemerkt. Soviel können wir heute schon ver-raten, daß in allernächster Zeit eine Versammlung sich mit dieser Frage eingehend beschäftigen wird.

Lebensgefährliche Revolvergeschüsse. Vorletzten Sonntag um halb 9 Uhr abends wurden im Villenviertel vor der Villa des Herrn Justizrat Schwabe mehrere Revolvergeschüsse abgefeuert. Eine Kugel traf in ein Fenster der genannten Villa, schlug beide Scheiben durch und drang oberhalb des Schreibtisches in die Mauer. Von dem Täter war anfangs keine Spur und es wurde allgemein angenommen, daß es sich um einen Anschlag seitens eines windischen Burschen handle. Nach einiger Zeit gelang es dem eifrigen Sicherheitswachtmeister J. Zentrich den Täter in der Person des Josef Emerschik, ein Sozialdemokrat, ausfindig zu machen, welcher dem Strafgerichte angezeigt wurde und sich wegen Übertretung gegen die Sicherheit des Lebens zu verantworten haben wird.

Ausweisung. Am 29. Juli wurde durch den Wachmann Kopytsch eine elegant gekleidete, aber liederliche Frauensperson, welche seit 26. Juli im Hotel „Osterberger“ wohnte und von dort ihre Fühlhörner nach jungen Geldleuten ausstreckte, zur Ausweisleistung verhalten, und da ihr jedwedes Dokument fehlte, auf die Wachtube geführt. In ihrem Besitze wurden 174 K. gefunden, welche sie durch Prostitution verdient haben will. Dieselbe heißt M. Kois und ist in Sobetinzen bei Pettau geboren. Da ihr außer dem Angeführten kein sträfliches Vergehen nachgewiesen werden konnte, wurde sie entlassen mit dem Auftrage, ungehäumt das Stadtgebiet zu verlassen.

Totschlag. Am Sonntag, den 1. August nachmittags unterhielten sich die Bauernburschen Alois Golob, Johann Arnusch, Franz Kovatschitsch und Johann Schmidt in der Buschenschänke des Scheruga in Rizerberg. Gegen 9 Uhr abends brach unter ihnen ein Streit aus, der zuletzt in eine Schlägerei ausartete und in deren Verlauf Alois Golob von Franz Kovatschitsch mit einer Düngergacke derart am Kopfe getroffen wurde, daß er blutüberströmt zusammenbrach und nach einigen Minuten starb. Johann Arnusch wurde ebenfalls schwer verletzt.

Dürre. Die seit langer Zeit herrschende Dürre hält ununterbrochen an und es ist bereits feststehend, daß die heurigen Futterpreise die vorjährigen nicht nur erreichen, sondern bei weitem übersteigen werden. Es wäre daher notwendig, daß die maßgebenden Körperschaften zeitgerecht die nötigen Schritte unternehmen würden, daß eine ausgiebige Notstandsaktion eingeleitet werden würde.

Windisch-Feistritzer Nachrichten.

Die kaufmännische Fortbildungsschule, ein Werk unseres Herrn Bürgermeisters, vollendete am 1. August ihr erstes Schuljahr. Zu dieser Feierlichkeit, welche für die jungen Leute des Kaufmannstandes, die bisher einen theoretischen Fachunterricht entbehren mußten, von ganz besonderer Bedeutung war, haben sich sehr viele Freunde des Handelsstandes eingefunden, unter anderen Bürgermeister Stiger, Genossenschaftskommissar Fafsching, Genossenschaftsvorsteher Arseneschegg, der Schul-

ausschuss der gewerblichen Fortbildungsschule mit seinem Obmann Herrn Rastiger, die Lehrerschaft der beiden Volksschulen, die Handelsangestellten und viele Mitglieder der Handelsgenossenschaft. Der Schulleiter, Buchhalter Wazek, begrüßte die Erschienenen aufs herzlichste und wendete sich in seiner Begrüßungsansprache an erster Stelle der Schule zu und betonte, daß von Jahr zu Jahr der Kampf ums materielle Dasein ein immer schwerer wird, es daher geboten erscheint, die kaufmännische Schule nicht nur zu erhalten, sondern immer mehr auszugestalten, daß sie allmählich zu einer Mutterschule emporgehoben wird und damit sie ihren Aufgaben gerecht werde, die jungen Leute mit den Waffen auszurüsten, welche sie befähigen, den Konkurrenzkampf mit Erfolg zu bestehen. Die Schule, welche am 15. Februar 1909 gegründet wurde, zählte am Schlusse des Schuljahres 13 Schüler und eine Schülerin, von denen die Schüler Kautschisch, Klautsch, Grossog und Krainzlein Zeugnis der ersten Vorzugsklasse erhielten. Die ersteren erhielten vom Schulaufscher Herrn Straßgüttl Prämien. Das Lehrziel haben 12 erreicht und 2 nicht. An die Schüler gewendet sprach der Schulleiter seine volle Zufriedenheit über das sittliche Verhalten und den Fleiß aus und richtete an die Schüler, die die Schule verlassen, aufmunternde Worte und erteilte ihnen den wohlgemeinten Rat, an ihrer Ausbildung stetig fortzuarbeiten. Er mahnte sie zur Pflichterfüllung und Erhaltung der auf der Schulbank geschlossenen Freundschaft, weil man eben nicht genug Freunde haben kann und gerade der Kaufmann muß auf gegenseitige Unterstützung und auf gegenseitiges Vertrauen rechnen. Um geachtete Mitglieder des Kaufmannsstandes und treue Bürger des Vaterlandes zu werden, ist es auch notwendig, den Charakter zu festigen, die eigenen und die Interessen der Gesamtheit zu wahren. Mit dem Herzenswunsche, daß das Lebenskonto der jungen Leute stets mit einem Saldo zu ihren Gunsten schließe, nahm der Schulleiter Herr Wazek von den Schülern Abschied. Mit Dankesworten an Herrn Schulaufscher Straßgüttl, an die Genossenschaft, deren Obmann Herrn Kopatsch und Bürgermeister Stiger für die zielbewußte Unterstützung, schloß er seine mit Beifall aufgenommene Ansprache. Hierauf nahm Herr Prüfungskommissär und Schulaufscher Straßgüttl eine eingehende Prüfung vor und übergab den Schülern die Zeugnisse. Herr Bürgermeister Stiger feierte den Schulleiter Wazek als Freund und warmen Förderer des Kaufmannsstandes und Mitbegründer der Schule, die er in uneigennütziger Weise zum Nutz und Frommen der jungen Leute leitete. Der Schüler Klautschar stattete den Genossenschaftsmitgliedern und Lehrern im Namen seiner Mitschüler für die Lehren und Opferwilligkeit den Dank ab und gab das aufrichtige Versprechen ab, den Lehren des Schulleiters eingedenk zu bleiben und nach Erweiterung und Vertiefung der allgemeinen und Fachbildung zu streben, um tüchtige Mitglieder des Handelsstandes zu werden. Mit dem Wunsche, daß des Dichters Spruch „Arbeit ist des Bürgers Zierde, Segen ist der Mühe Preis“ an den Schülern in Erfüllung gehe, zum Nutzen des Einzelnen und zum Segen des teuren Vaterlandes, schloß Klautschar seine vortreffliche, mit großem Beifall aufgenommene Dankagung. Genossenschaftsvorsteher Kopatsch überbrachte dem Kursleiter den Dank der Genossenschaft und schloß mit einem dreifachen Hoch auf unseren Kaiser die erhebende erste Schlußfeier der kaufmännischen Fortbildungsschule.

Postalisches. Das hiesige Postamt wird mit 15. August in St. Martin am Bacher eine Postablage errichten.

Von der Kleinbahn. Wiederholt haben wir an dieser Stelle auf die schönen Erfolge der Kleinbahn Windischfeistritz hingewiesen. Heute sei bemerkt, daß im Monate Juli 230 Waggons Frachten verladen wurden, was wiederum beweist, wie notwendig die Kleinbahn war. Der Personenverkehr ist wider Erwarten ein großer.

Marburger Nachrichten.

Trauungen. In der hiesigen evangelischen Christuskirche fand gestern die Trauung des Fräulein Johanna Edlen v. Borzenska-Kossazow, Sprachlehrerin in Marburg, Tochter des verstorbenen Hauptmannes Borzenska N. v. Kossazow, mit Erich Traugott Ferdinand Missalek, Oberlehrer an der Oberrealschule in Hirschberg, Preuß.-Schlesien, statt. Trauzeugen waren der Bruder der Braut, k. l.

Steuerassistent in Wien und der Oberinspektor i. R. der Staatsbahnen in Wien, Schottneg von Zinzenfels. Am gleichen Tage fand in der evangelischen Kirche die Trauung des Hausbesizers Johann Kirnbauer aus Pobersch mit Elisabeth Pleterich, verwitwete Dreschnit, statt. Trauzeugen waren der Südbahndjunkt Karl Lehmann und der Südbahnkanzleiexpedient Ludwig Suppan.

Vom Handelsgerichte. Eingetragen wurde in das Marburger Register für Gesellschaftsfirmen: Sitz der Firma: Pettau. Firmawortlaut: Konrad Fürst und Söhne. Zweigniederlassung: Graz, Postgasse 8, gelöst. Betriebsgegenstand: Landesproduktenthandel. Procura des Herrn A. Raninger für die Zweigniederlassung gelöst. Tag der Eintragung: 24. Juli 1909.

Großes Konzert. Die Südbahnwerkstättenkapelle unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Max Schönherr wirt am Freitag den 6. August bei der großen Highlife-Vorstellung im hiesigen Bioskop (Postalon Hotel „Stadt Wien“) mit und wird hierbei einen Zyklus von auserlesenen Musikstücken zu Gehör bringen. Da auch das kinematographische Programm aus erstklassigen Nummern zusammengesetzt ist, so steht ein vorzüglicher Genuß in Aussicht. Diese beliebte Veranstaltung findet bei jeder Witterung im großen, sehr gut ventilierten Saale statt; die Temperatur innen ist angenehmer als im Freien. — Um sich ein Plätzchen früher sichern zu können, sind Eintrittskarten (vollständige Preise) aus Gefälligkeit im Vorverkauf in der Buchhandlung K. Scheidbach, Herrengasse, erhältlich.

Von der Südbahnerestaurierung. Der Restaurateur vom Marburger Hauptbahnhof, Herr Johann Heinrich, hat von der Statthalterei folgende Zuschrift erhalten: „Dem k. u. k. 3. Korpskommando ist zur Kenntnis gekommen, daß in verschiedenen Stationen des Landes einzelne Zivilpersonen, sowohl als auch zu diesem Zwecke gebildete Komitees sich in munifizenter und seltene Soldatenfreundlichkeit bekundender Weise um das leibliche Wohl der aus Bosnien und der Herzegowina heimkehrenden Reservemannschaften bemüht haben. Aus diesem Anlasse hat das Korpskommando anher das Verdienstvolle und patriotische Betätigung bei der Fürsorge für die Truppen seinen wärmsten Dank zu übermitteln. Der k. k. Statthalter: Clary m. p.“ — Es ist in Marburg noch in frischem Gedächtnisse, in welcher liebevollen und aufmerksamen Weise ein Ausschuss von Herren und Damen sich die Bewirtung der durchziehenden Truppen angelegen sein ließ und wie Herr Heinrich in seiner bekannten gutherzigen Weise alles tat, was in seinen Kräften lag, um den nach dem weiten Transporte ermüdeten Soldaten hier in Marburg freudige Überraschungen zu bieten.

Reichsbund deutscher Eisenbahner. Mittwoch den 4. August findet um halb 8 Uhr abends im Vereinsheime die Monatsversammlung statt. Da es sich um sehr wichtige Dinge handelt, ergeht an alle Ortsgruppenmitglieder das dringende Ersuchen, pünktlich und zuverlässig zu erscheinen.

Der große Zirkus Zentral, unter der Direktion Ditomar Herrmann, tritt in den nächsten Tagen hier ein und eröffnet in der Koloschinegallee am Sonntag den 7. August seine erstklassigen Vorstellungen. Dem Unternehmen geht ein vorzüglicher Ruf voraus. Das Unternehmen verfügt über erstklassige Kunstträfte und bestgeschultes Pferdmaterial.

Ein Ausstand der Südbahn-Oberbauarbeiter? Gestern fand in Laibach eine Versammlung der Oberbauarbeiter der Südbahnstrecke Triest—Laibach—Marburg statt, an der sich ungefähr 300 Arbeiter beteiligten. Die Versammlung beschloß, die Wünsche der Oberbauarbeiter in einer Denkschrift niederzulegen und diese durch eine Abordnung der Südbahndirektion zu überreichen. Sollte binnen acht Tagen keine günstige Antwort erfolgen, so würden alle Oberbauarbeiter dieser Strecke in den Ausstand treten.

Grand Electro-Bioskop. Die photographische Kunst im Vereine mit dem Kinematographen führt uns überall hin und zeigt uns naturtreue lebende Bilder, die wir gerne an unserem Auge vorüberziehen lassen. Diesmal steigen wir im Saale „Zur Stadt Wien“ auf den Simplonpaß und sehen ein Stück Leben in Neuguinea, lauter interessante Bilder. Pariser Schauspieler spielen uns ganze Dramen vor, wie jetzt das szenenreiche „Kleopatra“ und das Schauspiel „Das Lieben des Schmugglers.“ Staunenswertes leistet aber die

Kinematographie in Vorführung von Zauber- und Verwandlungsbildern. „Das Klettendreiblatt“ und „Die gestörte Nachtruhe“ gehören zu dieser Gattung, und auch die Künste der Hunde zählen dazu. An lustigen Stücken ist das kinematographische Repertoire stets reich. Diese Woche sehen wir eine tolle Geschichte: Die Wirtung eines neuen Tanzes; man muß herzlich lachen — jeder Besucher kommt bei den gewiß bescheidenen Eintrittspreisen auf seine Rechnung. Mittwoch um 5 Uhr nachmittags ist wieder Kindervorstellung.

Ausflug des Gewerbevereines. Der Marburger Gewerbeverein unternimmt am Montag den 9. August 7 Uhr 10 Min. früh einen Ausflug nach Bad Raden, woselbst der Kurort und die Versandanlagen dieses weltberühmten Sauerwassers, deren Eigentümer die Herren Höhn u. Komp. sind, beschäftigt werden. Nach einem gemeinsamen Frühstück um 1 Uhr 52 Min. Abfahrt nach Radlersburg, dortselbst Mittagessen in dem bekannt guten Hotel „Kaiser von Österreich“, dessen Besitzer Herr Eckart ist, und nachmittags Besichtigung der Champagnerkellereien des Herrn Clotar Bouvier. 6 Uhr 41 Min. abends Abfahrt nach Marburg; der Montag wurde deswegen gewählt, damit die Herren Gastwirte, welche an dieser Exkursion gewiß Interesse haben, leichter teilnehmen können. Ohne Zweifel verspricht dieser Ausflug einer der angenehmsten zu werden und ist eine rege Beteiligung an demselben im vorhinein zu erwarten. Wir können derartige Ausflüge nur begrüßen und verdient der rührige Ausschuss gewiß jede Anerkennung.

Spende für Friedau. Auch das Stadtamt Windischgraz hat das Ergebnis einer Sammlung im Betrage von 193 K. 20 P. der deutschen Schwesterstadt als Unterstützung überwiesen. Pettau und Windischgraz mögen als Beispiel auch den anderen deutschen Stadtgemeinden der Steiermark dienen.

Radfernfahrt Klagenfurt—Marburg—Graz. Sicher eine der schönsten radportlichen Veranstaltungen Österreichs war die vorgestern vom Grazer Athletiksportklub veranstaltete Radfernfahrt Klagenfurt—Graz, die um 8 Uhr früh in Klagenfurt ihren Anfang nahm und über Marburg nach Graz führte, zusammen über eine Strecke von 185 Klm. Auf dem kärntnerischen Teile der Fahrt hatte der Kärntner Automobilklub die Organisation der Fahrt übernommen, während auf steirischem Gebiete der steirische Radfahrer-Gauverband durch seine Verbandsvereine für die ordnungsgemäße Durchführung Sorge trug. Zwei Kontrollstationen, eine in Unterdrauburg und eine in Marburg, vervollständigten den Überwachungsdienst für die Fahrt, der, wie auch die auswärtigen Teilnehmer rüchlos anerkannten, ein musterhafter war. Ein herrliches Wetter begünstigte die Fahrt schon von Klagenfurt an und abgesehen von einem Unfalle, der den Teilnehmer Breitenfelder vor Bölkermarkt traf, glücklicherweise aber ohne ernste Folgen blieb, verlief sie ohne jeden nennenswerten Zwischenfall. An der ganzen Strecke zeigte die Bevölkerung lebhaftes Interesse an der Fahrt und in einigen Orten wurden den Teilnehmern sogar Blumenpenden überreicht, die diese allerdings nicht annahmen, da sie ihnen auf der Fahrt nur hinderlich geworden wären. Wie überall, war auch in Marburg, wo die Fahrt durch die Stadt hindurch ging, alles aufs beste vorbereitet. Die von der Fahrt berührten Straßen wurden durch die städtische Sicherheitswache frei gehalten und die Radfahrerschaft Marburgs bot alles auf, um die Durchfahrt glatt zu regeln. Man hatte hier die Ankunft der ersten Fahrer für halb 1 Uhr erwartet und wenige Minuten vor dieser Zeit traf der erste, Haas aus Graz, ein. In Buntigam erwartete eine große Menschenmenge die Fahrer. Kurz vor dreiviertel 3 Uhr kam das Signal, daß die ersten Fahrer in Sicht seien. Es waren Haas und Preßler aus Graz und der Agrarmer Meniger, die geschloffen ankamen und in dieser Reihe das Zielband überfuhren. Ihnen folgte eine Viertelstunde später Gromann und in größeren Abständen die übrigen Fahrer. Infolge Nichtbeachtung der Fahrvorschrift, nach der jeder Fahrer sein Rad plombieren lassen mußte, um einen Radwechsel während der Fahrt auszuschließen, wurde der erstangekommene Teilnehmer Haas als preisverlustig erklärt, so daß die sechs Preise den folgenden Fahrern zufielen. Die Reihenfolge der Sieger war folgende: 1. Heinrich Haas (N.-B. „Edelweiß“, Graz) 6 St. 44 M. Wurde des ersten Preises verlustig, erhielt jedoch den Sonderpreis: goldene Herrenuhr, für den besten Fahrer, der Erzelfstrecken fuhr, gewidmet von der Hannover-

Gummi-Aktiengesellschaft. 2. Franz Prehler (Eggenberger N.-B.) 6 St. 44 M. 1/5 S. 1. Preis: Rennrad, gewidmet von den „Stryia“ und Dürkopswerken. 3. Milan Meniger (Vicycle-Klub „Drau“, Agram) 6 St. 44 M. 3/5 S. 2. Preis: Stehlampe, gewidmet vom Gr. N.-Kl. und Zeitmedaille. 4. Emil Gromann („Ausdauer 1909“, Graz) 6. St. 59 M. 50 S. 3. Preis, Teeservice, gewidmet vom G. N.-Kl. und Zeitmedaille. 5. Rudolf Kramer („D' Wiedner Radler“, Wien) 7 St. 17 M. 54 S. 4. Preis: Omega-Stoppuhr, gewidmet von Ph. N. W. und der New-Deputure-Fabrik und Zeitmedaille. 6. Franz Hammerle (N.-B. „Veldidena“, Innsbruck) 7 St. 18 M. 56 S. 5. Preis: Sportkette, gewidmet von der Gummi-Fabrik („Kontinental“) und Zeitmedaille. 7. Eduard Mikowicz (N.-B. „Wanderlust“, Graz) 7 St. 22 Min. 9 Sek. 6. Preis: Zigarrerasfette, gewidmet von der Firma Brüder Altmann, Leibniz, und Zeitmedaille. Dann folgten 8. Adolf Dörsenberger (I. N.-B. Innsbruck) in 7 St. 46 Min. 7 Sek. 9. Friedrich Steffel (N.-B. „I. Bezirk“, Graz) 7 St. 46 Min. 12 Sekunden. 10. Vinzenz Zotter („Gelbeiß“, Graz) 7 St. 48 Min. 8 Sek. 11. Franz Seeger (Athletik-Sportklub Graz) 7 St. 58 Min. 57 Sek. 1. Alterspreis für Fahrer über 32 Jahre: Bilderservice, gewidmet von Joh. Reithofers Söhne. 12. N. J. (Wanderlust“, Graz) 8 St. 2 Min. 46 Sekunden. 2. Alterspreis: Fruchtkorb, gewidmet von Johann Buch Aktiengesellschaft. 13. Rudolf Stoiber („Stryia“, Graz) 8 St. 25 Min. 57 Sek. und 14. Anton Smolnik („Ausdauer“, Graz) 8 St. 51 Min. 5 Sek.

Gartenkonzert bei Göb. Morgen Mittwoch, bei ungünstiger Witterung Donnerstag, findet im schönen Garten der Brauhausrestauration Göb ein Konzert der Südbahnwerkstättenkapelle statt. Beginn halb 8 Uhr abends. Siehe das Inserat in der heutigen Nummer.

Aus der windischen Häuslichkeit. Augenscheinlich durch eine slowische Korrespondenz wurde in die deutschen Blätter folgende Nachricht eingeschmuggelt: „Sonntag den 1. August fand in St. Lorenzen a. D. eine Versammlung statt, in welcher Dr. Koroschitz seinen Rechenschaftsbericht erstattete. Die Versammlung sprach den klerikalen Slowenen das volle Vertrauen aus und forderte sie auf, auf ihrem bisherigen Standpunkt der obstruktivistischen Parteien zu verharren; dagegen wurde dem Abg. Hofrat Ploj das Mißtrauen ausgesprochen, weil er seine Volksgenossen im heftigsten Kampfe verlassen habe.“ — Selbstverständlich ist dies wieder einer der bekannten windischen Tricks, durch derartige, auf dem Wege von Wiener Zeitungs-Korrespondenzen durchgeführte Einspritzungen in deutsche Blätter, welche die wirklichen Verhältnisse naturgemäß nicht so genau kennen, in der Öffentlichkeit den Eindruck zu erwecken, als ob tatsächlich die Wähler in hellen Häusern zu den Versammlungen der slowenisch-kerikalen Desparados laufen und aus politischen Verstandesgründen für ihre Politik eintreten würden. — Vielleicht waren in einem Gasthause einige Knechte und kommandierte Frommgläubige erschienen, eine Tischgesellschaft ohne jeglichen Eigenwillen, die einfach nichts anderes zu tun hat, als eine ihr vorgelegte Resolution zu bejahen, von der sie nichts versteht und die dem Macher nur dazu dient, der Öffentlichkeit etwas vorzumachen! — Ein anderes Bild: Abg. Hofrat Ploj erklärt in einem Artikel seines Blattes „Elog“, es wäre gegenstandslos, ob der Klub der südslowischen Abgeordneten noch bestehe oder nicht. Hauptsache sei es, daß die Eintracht unter den Südslawen erhalten bleibe. Ob diese Eintracht diesen oder jenen Titel erhalte, sei dann gleichgiltig. Ja, diese Eintracht wünscht Abg. Ploj aus begreiflichen Gründen; sie soll ihm die Möglichkeit seiner weiteren politischen Existenz verschaffen, die gegenwärtig eine äußerst problematische und nur an einem Strohhalme hängende ist, da die slowenisch-kerikalen Häuptlinge allesamt gegen ihn mobil machen.

Selbstmord in der Drau. Sonntag den 1. August um 1/8 Uhr abends sprang der 20 Jahre alte Schneidergehilfe Johann Ferenz aus Marburg in selbstmörderischer Absicht von der Draubrücke in die Drau und ertrank. Er war etwas betrunken, hatte mit seinen Angehörigen einen Streit, verließ in seiner Aufregung die Wohnung in der Kolonie und beging Selbstmord.

Wieder ein Fahrradmarder. Gestern zwischen 11 und 12 Uhr nachts hatte der Maurer Franz Duch aus Pöbersch vor dem Gasthause des

Emerich Schinko in der Gerichtshofgasse ein Fahrrad stehen lassen, welches ihm von unbekanntem Täter entwendet wurde. Das Rad ist ein Stryia-Rad, hat schwarzen Rahmenbau, Vollscheibe, Freilauf und nach abwärts gebogene Ventiltange.

Schwerer Unglücksfall. Heute um 2 Uhr früh stürzte der Wächter Alois Repp der hiesigen Wach- und Schließanstalt gelegentlich eines Dienstganges in der Lamprechtischen Ofenfabrik in Karttschowitz über eine Mauer und brach sich hiebei den linken Unterschenkel. Ein Kondukteur der Südbahn hörte den Verunglückten beim Vorübergehen jammern und verständigte hievon die städtische Sicherheitswache. Repp, welcher 32 Jahre alt und verheiratet ist, wurde mittels Rettungswagen in das Allgemeine Krankenhaus nach Marburg gebracht.

Eine Pulverstampfe in die Luft geflogen. Gestern um halb 5 Uhr nachmittags ist, wie der „Gr. Tagespost“ aus Spielfeld gemeldet wird, das dem Alois Schalkhammer gehörige Pulverwerk (k. k. Kornstampfe) in die Luft geflogen. Der 20jährige Arbeiter Josef Oswald aus Weizelsdorf bei Deutsch-Landsberg wurde über den Mühlengang geschleudert und tot aufgefunden. Die Leiche ist ganz verlohnt.

Gefunden. Beim Sommerfeste in Pöckern wurde ein Schlüssel (14.420 W. G.) und ein einfacher, schwarzer Gürtel gefunden. Abzuholen: Gastwirtschaft „Kreuzhof.“

Wach- und Schließanstalt. Im Laufe dieser Woche wurden von den Wächtern offen gefunden und gesperrt, bezw. die Sperrung veranlaßt:

- 14 Haustore, 6 Gartentüren,
- 3 Eingangstüren, 3 Waschküchen,
- 2 Magazine, 3 Holzlagen,
- 1 Keller, 2 Kammern.

Kontrolliert wurden die Wächter achtmal zu unbestimmten Zeiten. Separatwächter stehen stets zur Verfügung. Für Obst- und Weingartenbewachungen mäßiger Tarif.

Tätigkeitsbericht der Sicherheitswache. Im Monate Juli 1909 wurden von der städtischen Sicherheitswache 54 Personen arretiert. Hiervon waren 40 männlichen und 14 weiblichen Geschlechtes, 3 wurden wegen Verbrechens dem Kreisgerichte, 16 wegen strafbaren Handlungen gegen das Strafgesetz dem Bezirksgerichte eingeliefert, 11 wurden in die Heimatsgemeinde abgehoben, 1 in eine Arbeitsanstalt, 1 in die Beobachtungsanstalt wegen Irzsinnes abgegeben. Gegen 22 wurde vom Stadtrate im eigenen Wirkungskreise amtsgehandelt.

Von der Verpflegs-Station. Im Monate Juli 1909 wurden in der hiesigen Verpflegsstation 197 Reisende aufgenommen, 166 übernachteten, erhielten Abendessen und Frühstück, während 31 Mittagessen erhielten.

Aus dem Gerichtssaale.

Fahrlegitimationschwindel an der Südbahn. Heute fand vor dem Kreisgerichte die Verhandlung gegen den des Verbrechens des Betruges beschuldigten 19jährigen, nach Pedlat zuständigen Anton Pongosche (Antal Benges), Oberbauarbeiter der Südbahn, statt. Er hat am 20. Juli 1909 in Graz die Fahrlegitimation der Südbahn Nr. 13.204, somit eine öffentliche Urkunde, die ihn zur freien Fahrt von Graz nach Maras Kiraly berechtigte, dadurch verfälscht, daß er die Anzahl der Personen, für welche sie lautete, von 1 auf 6 änderte und durch Vorweisung an die Kontrollorgane

diese in Irrtum geführt. Er beabsichtigte sich hiedurch einen unrechtmäßigen Vorteil zu verschaffen, indem er von vier kroatischen Arbeitern, welche auf die gefälschte Legitimation mitfahren, sich je eine Krone zahlen ließ. Dadurch wollte er die Südbahn um das Fahrgehalt und das Finanzärar um die Fahrartensteuer, welche die Arbeiter hätten bezahlen sollen, schädigen und beging das Verbrechen des Betruges nach § 199 St.-G. Der geständige Angeklagte wurde vom Gerichtshof zu zwei Monaten Kerker verurteilt.

Der Blutvergiftung erlegen. Unter der Anklage des Verbrechens gegen die Sicherheit des Lebens hatte sich heute vor dem Kreisgerichte zu verantworten der 34jährige Winzer Karl Golob aus Kremberg beim St. Leonhard W.-B. Am 31. Mai 1909 hatte er einen Streit mit seiner Gattin; diese flüchtete sich vor ihrem Manne zu dem Nachbar Anton Senica, welcher dem Golob, der mit einem Messer in der Hand nachgerannt kam, entgegentrat, um die Josefa Golob vor ihrem Gatten zu schützen. Golob suchte mit dem Messer in der Luft umher und verletzete hiebei ohne Absicht den Senica leicht an der Hand. Die geringfügige Wunde sollte aber den Tod des Senica herbeiführen, denn es kam eine Blutvergiftung dazu, welcher Senica am 12. Juni im allgemeinen Krankenhause in Marburg erlag. Golob wurde deshalb des Vergehens nach § 335 St.-G. angeklagt, schuldig gesprochen und zu 4 Monaten Kerker verurteilt.

Ein oft abgestrafter Dieb ist der 1863 in Tomein geborene Winzer in Varea, Martin Bigec. Er wurde schon 14mal vorbestraft, darunter einmal mit 18 und einmal mit 8 Monaten schweren Kerker. Nun wurde er wieder angeklagt, dem Franz Werdenig in Tranberg aus versperrtem Raume verschiedene Gegenstände im Werte von 19 P. 50 H., dem Franz Schosteritsch in St. Veit bei Pettau, wo er als Knecht bedienstet war, Lebensmittel und anderes im Werte von 13 K. und der Maria Kutovic in Pöbersch bei Pettau Gegenstände im Werte von 8 K. gestohlen zu haben. Der Unverbesserliche wurde zu 15 Monaten schweren Kerker verurteilt.

Eingefendet.

Erklärung.

Durch Rücksprache mit dem Herrn Stationsleiter von Pragerhof bin ich zur Kenntnis gelangt, daß nicht er die Schuld trägt an der Verspätung der Waggons infolge Nachwage in Pettau. Herr Michelic hat nur seine Pflicht erfüllt. Das Inspektorat Graz hat die Nachwage der Waggons für meine Fabrik angeordnet, während sie dies für die Konkurrenzfabriken nicht getan hat. Ich werde daher Sorge tragen, zu erfahren, warum diese für die Verunglückten so ungünstige Anordnung von seite des Inspektorates Graz veranlaßt wurde.

Franz Steinklauer.

Blasen-Seide von 1 Krone 15 Heller per Met. — letzte Neuheiten! — Franko u. schon vorzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich. 6

Hunyadi János
DAS BESTE NATÜRLICHE BITTERWASSER
EIN NATURSCHATZ VON WELTRUF. MILD, ZUVERLÄSSIG.
BESITZER: ANDREAS SAXLEHNER, BUDAPEST. K. u. K. HOFLIEFERANT.

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbauakademie in Marburg

von Montag, den 26. Juli bis einschließlich Sonntag, den 1. August 1909.

Tag	Luftdruck-Tagemittel (0° red. Baromet.)	Temperatur n. Celsius								Bewölkung, Tagemittel	Niederschläge mm	Bemerkungen
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagemittel	Höchste		Niedrigste				
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden			
Montag	734.9	18.0	32.6	24.2	24.9	33.0	37.6	15.5	12.0	1	—	
Dienstag	740.0	18.8	23.8	17.0	19.9	24.2	31.4	15.2	11.5	0	—	
Mittwoch	731.9	14.0	27.7	16.8	19.5	29.0	35.0	12.0	7.7	4	3.9	nachts Regen
Donnerst.	736.0	17.1	24.4	17.8	19.8	24.7	32.3	16.6	11.8	4	—	
Freitag	737.9	14.6	23.1	16.5	18.1	24.0	30.5	14.2	8.6	4	—	
Samstag	738.3	15.5	24.2	20.1	19.9	25.2	33.6	12.3	17.0	7	5.1	abends Regen
Sonntag	738.7	17.8	25.9	19.4	21.0	27.1	33.1	14.4	12.0	0	—	

Steckenpferd-Liliemilch- und Seife

Das Original

aller im Handel befindlichen medizinischen Liliemilchseifen.

Erzeugt zarte, weiße Haut und reinen, von Sommersprossen freien, Teint.

Milionen Stück jährlicher Consum! Tägliche Anerkennungs schreiben!

2 Staatspreise und 10 Goldene u. Silberne Medaillen!

Mache sie genau auf Namen u. Schutzmarke: Steckenpferd!

Vorrätig in 10 Hellen, Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. allen einserblügigen Geschäften.

Alleinige Fabrikanten: Bergmann & Co. Frankfurt a. M.

Wollen Sie Ihre Kleider, Pelzwerke etc. gegen Flecken sicher schützen? dann gehen Sie zur DROGERIE:

Adler-Drogerie Karl Wolf

Marburg, Herrngasse

Wiener Kinder-Schuhwaren

zu mindesten Preisen bei

Josef Martinz, Marburg.

Marburger Marktbericht vom 31. Juli 1909

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	K	h		per	K	h
Fleischwaren.				Wachholderbeeren	Kilo		60
Rindfleisch . . .	Kilo	1	44	Kren	"	1	50
Kalbsteck . . .	"	1	54	Suppengrünes . . .	"		—
Schafffleisch . . .	"	1	10	Kraut, saures . . .	"		—
Schweinefleisch . . .	"	1	80	Rüben, saure . . .	"		—
" geräuchert . . .	"	2	—	Kraut 100	Köpfe		—
" frisch	"	1	60	Getreide.			
Schinken frisch . . .	"	1	60	Weizen	Zntn.	28	—
Schulter	"	1	50	Korn	"	18	—
Viktualien.				Gerste	"	17	—
Kaiserauszugmehl . . .	Kilo		50	Hafer	"	18	—
Mundmehl	"		48	Ruturuz	"	17	50
Semmelmehl	"		44	Hirse	"	19	—
Weißpohlmehl	"		42	Haide	"	16	—
Türkenmehl	"		28	Bohnen	"	21	—
Haidebrot	"		50	Geflügel.			
Hirsebrot	liter		40	Zindan	Stück		—
Gerstbrot	"		28	Gans	Paar	2	70
Weizengries	Kilo		50	Gente	"	2	80
Türkenries	"		26	Bachhühner	"	2	—
Gerste, gerollte . . .	"		50	Brathühner	Stück	3	—
Reis	"		50	Obst.			
Erbisen	"		52	Äpfel	Kilo		—
Linsen	"		64	Birnen	"		24
Bohnen	"		28	Nüsse	"		—
Erdäpfel	"		10	Diverse.			
Zwiebel	"		28	Holz hart geschw.	Meter	7	—
Knoblauch	"		60	" ungeschw.	"	8	50
Eier 1	Stück		07	" weich geschw.	"	6	—
Käse (Topfen)	Kilo		40	" ungeschw.	"	7	50
Butter 2	"		50	Holzohle hart . . .	Stück	1	50
Milch, frische	liter		20	" weich	"	1	40
" abgerahmt	"		12	Steinohle	Zntn.	2	80
Rahm, süß	"		96	Seife	Kilo		72
" sauer	"		1	Kerzen Unschlitt . . .	"	1	12
Salz	Kilo		24	" Stearin	"	1	80
Rindschmalz	"		2	" Styria	"		—
Schweinschmalz	"		1	Heu	Zntn.	10	—
Speck, geschalt	"		1	Stroh Lager	"	6	20
" frisch	"		1	" Futter	"	6	—
" geräuchert	"		1	" Stren	liter	6	—
Kernfette	"		1	Bier	"		44
Zwetschken	"		80	Wein	"		96
Zucker	"		80	Brautwein	"		72
Kümmel	"		1				
Pfeffer	"		1				

Ausschreibung.

Die Stelle eines Gemeindevachmannes in Unter-Pulsgau ist bis 1. September l. J. zu besetzen. Einkommen: Monatsgehalt 60 Kronen, Montur und freie Wohnung. Bewerber, der deutschen und slowenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wollen ihre Gesuche bis 20. August l. J. an die gefertigte Gemeindevorsteherung einsenden. 2693

Gemeindevorsteherung Unter-Pulsgau, 29. Juli 1909.

Lebensstellung

findet tüchtiger Herr durch Verkauf unserer berühmten Futterfalle, Düngemittel, Schmieröle u. Fette an Landwirte, Händler u. auch als Nebenverdienst passend. D. Hardung & Co., Chem. Fabrik, Aufsig-Schönbrunn.

Schönes Zinshaus

12 Jahre steuerfrei, 6% Zinseszins, im Zentrum der Stadt gelegen, billig zu verkaufen. Anfrage Nagelstraße 19, 1. Stock. 2496

Zu vermieten

Schöne Wohnung im Ludwighof, 6 Zimmer, Bade- u. Dienerzimmer, ab 1. Jänner 1910 eventuell früher. Anzusagen bei Herrn J. Preschern, Hauptplatz. 2501

Zwei Wohnungen

mit je 2 Zimmer, Küche, Zugehör, südseitig gelegen, sind sofort beziehw. 1. September an ruhige, stabile Partei zu vermieten. Wielandgasse 14.

Fräulein

Anfängerin, im maschinischen u. stenographischen perfekt, sucht baldigst Posten. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 2700

Köchin

sucht Posten bei alleinstehendem Herrn oder kleiner Familie. Anfrage Brunndorf, Bezirksstraße 5. 2690

Kleines, nett möbliertes, streng separiertes

ZIMMER

mit oder ohne Pension und Gartenbenützung zu vermieten. Anfrage in W. d. Bl. 2529

Passend für **Gärtner und Landwirte!** Gut erhaltene

Farbfässer

das Stück zu 80 Heller abzugeben in der Buchdruckerei L. Kralik.

Verkaufspulte

ca. 22 m lang in mehreren Teilen, schön erhalten mit polierter Eichenplatte sind billig zu verkaufen.

Modewarenhaus J. Kokoschinegg.

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl. Klavier-Niederlage und Leihanstalt **Berta Volckmar** staatlich geprüfte Musiklehrerin Marburg, Obere Herrngasse 56, 1. St., gegenüber dem l. l. Staatsgymnasium. Statengah ung. — Billigste Miete. — Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. Telephon Nr. 57. Check-Konto Nr. 52585.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt

Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst 2 Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.50 2

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 41 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Dreifaltigkeits-Quelle!!

Vorzügliches Mineralwasser. Besitzer: Franz Schatz in Hlg. Dreifaltigkeit W.-B. Als Heil- und Tafelwasser von den Herren Ärzten bestens empfohlen. Hauptdepot und Versand nach allen Richtungen bei Herrn **Franz Gulda**, Marburg, Mellingerstraße Nr. 37. Niederlage in Graz: J. M. Braunschmid, Elisabethinerstraße Nr. 20. In Wolfsberg: Leopold Nummer. Bestellungen übernehmen die Depositeure und die Brunnenverwaltung in Oberscheriaszen, Post St. Leonhard W.B. Telephon Nr. 120.

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfehlen sein reichsortiertes Lager von Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallique-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: Steinzeugröhren, Metallbohrplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie Kanallösungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc.

Echte Brünner Stoffe

Frühjahrs- und Sommersaison 1909

Ein Kupon	1 Kupon 7 Kronen
Mtr. 3.10 lang,	1 Kupon 10 Kronen
kompletten	1 Kupon 12 Kronen
Herren-Anzug	1 Kupon 15 Kronen
(Rock, Hose u. Gilet)	1 Kupon 17 Kronen
gebend, kostet nur	1 Kupon 20 Kronen

Ein Kupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20. —, sowie Ueberzieher-Kofse, Touristenloben, Eelidenkammgarne etc. etc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabrik-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franko.

Die Vorteile der Privatkaufschafft, Stoffe direkt bei der Firma Siegel-Imhof am Fabrikort zu bestellen, sind bedeutend. **Fixe billigste Preise. Grosse Auswahl.** Mustergerne, aufmerksamste Ausführung, auch kleiner Aufträge, in ganz frischer Ware.



Das gesündeste Getränk
für Kinder u. Kranke
Kakao
ist Sie kaufen diesen garantiert rein u. preiswert bei
Adler Drog. Karl Wolf,
Marburg, Herrngasse.

Einkauf

von altem Eisen, Kupfer, Zinn, Messing, Zinn, Blei u. f. m.
A. Riegler, Flößergasse 6.
Marburg. 4113

Wohnung

Zimmer, Kammer, Küche und Zugehör vom 1. August und 2. Gewölbe sofort zu vermieten. Anfr. beim Hausmeister, Brandisgasse 2.

Stabile 2672

WOHNUNG

gesucht, 2 Zimmer mit Zugehör in einem neuen Hause für kinderlose Pensionisten-Familie für September oder Oktober. Anträge an Wm. d. B.

Zu verkaufen

Luftgas-Erzeugungs-Apparat „Sirius“, Leistungsfähigkeit zur Beleuchtung bis zu 60 Flammen. Anzfragen beim Ersatzkader des k. u. k. Drag.-Rg. Nr. 5 Marbg.

Kleines 2696

Gemischwaren geschäft ist zu vergeben. Gartengasse 8.

Vergoldergehilfe

wird aufgenommen bei **Wilh. Sirach, Graz, Grieskai 14.**

Zuchstute

bisher Offiziers-Reitpferd, ab 15. September zu verkaufen. Anfragen in der Adjutantur der Infanterielaserne. 2718

Behrshakmarken

der deutschen Schule in St. Leonhard à 2 Heller, in 5 Farben zu haben in der Buchdruckerei Kralik.

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei **A. Kleinshuster, Marburg** Herrngasse 12. 3887

Umsonst

kann jeder erreichen d. wichtigsten Schmuck- und Kleidungsgegenstände für Männer und Damen im Werte von K 52-50. Geben Sie gefl. Ihre genaueste Adresse der Exportgesellschaft **Ekonomie in Lemberg** bekannt. 2530

Möbl. Zimmer

separater Eingang, sofort zu vermieten. Schillerstraße 23, 1. Stod.

Villa in Lombach

mit schönem Obst- u. Gemüsegarten, in sehr gut erhaltenem Zustande ist sofort zu verkaufen. Auskunft in der Verm. d. B. 2669

Verlässlicher

Kutscher

verheiratet, findet für sofort Posten. Anfragen in der Verm. d. Blattes. 2685



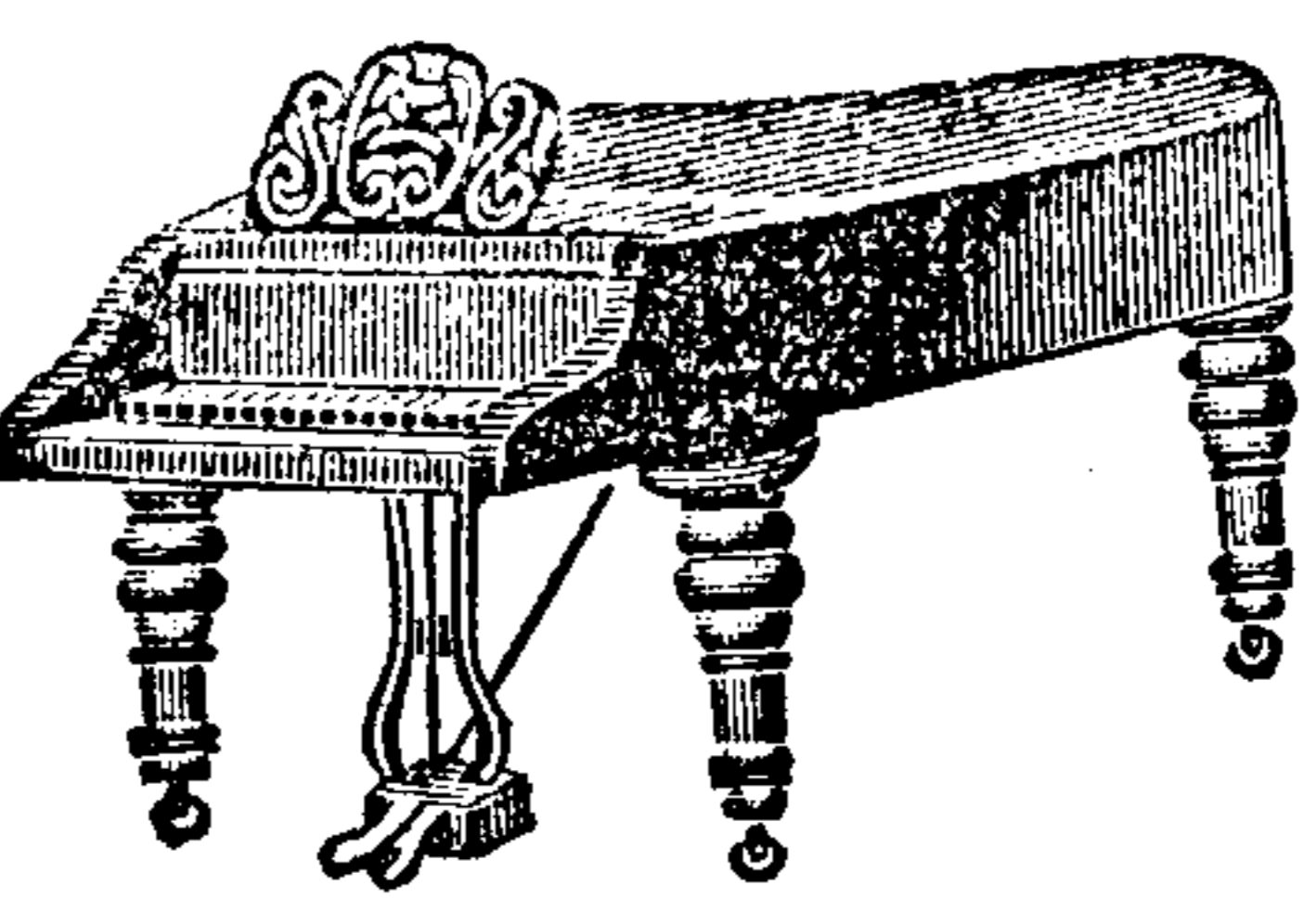
ALLES, was WÖCHNERINNEN bedürfen, kaufen Sie vorteilhaft bei:
Adler-Drogerie Karl Wolf
Marburg, Herrngasse

Tiroler Blutwein

in Flaschen zu 72 Heller, garantiert echt, empfiehlt **Leopold Paluc**, Tegetthoffstraße 81. 1655

Clavier- und Harmonika-Niederlage u. Leihanstalt von Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg. Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen **Roch & Korfelt, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petrof** zu Original-Fabrikpreisen. 29

Bruch-Eier

4 Stück 20 Heller.
A. Simmler
Exporteur, Blumengasse.
An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen

Zu vermieten

Wohnung in der Reiserstraße 26, bestehend aus 4 Zimmer, Vorzimmer, Badezimmer, Küche u. Speise samt Zugehör gegen monatlich. Mietzins v. R. 83.33 mit oder ohne Gartenbenützung per sofort und wäre die Gartenbenützung separat zu vergüten; weiter 2 Wohnungen im Hause Elisabethstraße 24, bestehend aus 4 Zimmer, Dienstbotenzimmer, Küche u. Zugehör mit Gartenbenützung gegen monatlichen Mietzins von R. 83.33 per 1. September oder ab 1. Oktober. Anfrage bei Baumeister, Dermuschel, Reiserstraße 26. 2492

Schnelle Heirat

wünschen viele vermögende Damen. Herren, wenn auch ohne Vermögen wollen sich melden. **W. Rothenberg**, Berlin NW. 23. 1786

Verkauft wird ein schöner, großer, massiv gebauter 1659

Raninchenstall,

sehr praktisch hergestellt, samt einigen schönen belgischen Riesenraninchen. Anzfragen im Spezereigeschäft **Tegetthoffstraße 19, Marburg.**

Turm-Uhren!

Rich. Liebing, Wien, 13/10
Speisingerstraße 66
beid. Sachverst. und Schätzmeister des k. k. Handelsgerichtes Wien erzeugt Uhren für Kirchen, Rathhäuser, Schlösser, Kasernen, Schulen, Fabriken etc in neuester, bester Konstruktion und solider Ausführung, sowie jedwede Reparatur von Turmuhren. Kirchen, Gemeinden liefern ich auch auf Teilzahlungen. Kostenboranschläge kostenlos. 1742

Kindersitzwagen

zu verkaufen. **Kartshowin 124, Amalienheim.** 2728

Marburger Escomptebank.

Stand der Spareinlagen am 31. Juli 1909
Kronen 1,931.382-67.

Mineralwässer

frischer Füllung empfiehlt
Alois Quandest, Herrngasse 4.

Kein Einstreuen mehr. Kein Naphtalin mehr. Kein Geruch mehr. Der einzig sichere Schutz gegen **Motten** und deren **Brut** ist

„Tarmalit“

welches geradezu **verblüffend wirkt** und alle bisherigen Mittel durch folgende Vorzüge übertrifft:

„**TARMALIT**“ ist eine imprägnierte Tablette, welche jederzeit gebrauchsfähig ist. Durch einfaches Einlegen in Kästen, Koffer etc. werden die darin befindlichen Kleider, Pelze, Teppiche, Wäsche etc. gegen **Mottenfraß** absolut geschützt, vollständig desinfiziert und etwaiger **Schweiß- oder Tabakeruch** von Kleidungsstücken gänzlich behoben, dabei sind dieselben stets ungelüftet benützbar, da die **Tarmalitgase** keinen Geruch zurücklassen.

„**TARMALIT**“ ist vollständig giftfrei, macht keine Flecken und enthebt von dem lästigen Einstreuen.

„**TARMALIT**“ erspart das Abnehmen von Vorhängen, Teppichen etc. und Aufbewahren in teuren Anstalten. Vier Tabletten genügen, um ein Wohnzimmer mit allen bestehenden Einrichtungsgegenständen, ohne dieselben vom Platze zu nehmen, absolut vor **Mottenfraß** zu schützen. Die Wohnung bleibt daher jederzeit gebrauchsfähig.

„**TARMALIT**“ bewahrt die Tuch- und Lederteile der Klaviere vor **Motten**.

Ein Stück **Tarmalit-Tablette** genügt für einen Kasten, Kiste, Koffer und kostet **60 Heller**.

Erhältlich bei:
Max Wolfram, Drogerie, Herrngasse.

Niemand überlebe

von den **Rekonvaleszenten, Blutarmen, Bleichsüchtigen**, die einer Kräftigung bedürfen, den

BLUTWEIN

Marke „**Krankenschwester**“
einem Weine, der zugleich die Verdauung außerordentlich befördert und Appetit anregt. Flasche R. 1.60.
Adler-Groß-Drogerie Mag. Pharm. Karl Wolf, Marburg
Herrngasse Nr. 17.

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39 **Marburg, Volksgartenstrasse 27** Telephon 39

empfehl sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**

Danksagung.

Für die uns anlässlich des Ablebens unseres geliebten Vaters, Schwieger- und Großvaters und Schwagers, des Herrn

Johann Hadwiger

zugekommenen Beweise der Teilnahme, die hübschen Kranz- und Blumenpenden sowie auch die zahlreiche Beteiligung an seinem Leichenbegängnisse sprechen wir an dieser Stelle allseits unseren tiefgefühltesten Dank aus, welchen wir insbesondere das hochlöbliche Offizierskorps des k. k. Landes-Gendarmeriekommandos Nr. 12 in Laibach für die prachtvolle Kranzpende, durch welche unser teurer Vater noch in letzter Stunde so sehr geehrt wurde, entgegenzunehmen bitten.

Marburg, am 3. August 1909.

Familie Hadwiger-Ficker.

Kundmachung.

Die Stadtgemeinde Marburg benötigt für das Jahr 1910 zirka 600 m³ Buchen- und 300 m³ weiches Brennholz. Scheiterlänge 50 cm oder 1 m. Die Lieferung kann partienweise vom 1. Jänner 1910 ab auf den Vendplatz oder städt. Magazin in der Heugasse bis 1. Oktober 1910 erfolgen.

Die mit einem Kronenstempel versehenen Offerte sind bis 31. August 1910 beim Stadtrate Marburg einzureichen. Stadtrat Marburg, am 30. Juli 1909. 2720

Der Bürgermeister: Dr. Schuiderer.

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicsek, Marburg

Postgasse 1, Herrengasse 24.

Brauhaus-Restoration Götz.

Mittwoch den 4. August 1909

Garten-Konzert

ausgeführt von der 2735

Südbahnwerkstätten-Musikkapelle.

Bei ungünstiger Witterung Donnerstag den 5. August.

Anfang 1/8 Uhr. Eintritt 50 Heller.

Um recht zahlreichen Besuch bittet hochachtend

S. Tröstner.

Kundmachung.

Die

Gemeinde-Sparkasse in Marburg

gewährt Konvertierungs-Darlehen zu dem unveränderlichen Zinsfusse von 2510

4 3/4 % und 1 % Annuität.

Die Direktion.

= Vollständig von A—Z ist erschienen: =

Meyers Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage 150.000 Artikel u. Verweisungen

Grosses Konversations-Lexikon 16.800 Bilder, 1626 Tafeln usw.

20 Halblederbände zu je 10 Mark oder 20 Prachtbände zu je 12 Mark

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Ein neues Musik-Album

Goldene Leier

Perlen moderner Tonkunst

Eine Auswahl der vorzüglichsten Erscheinungen auf dem Gebiete der ernsten und heiteren Musik herausgegeben von C. MORENA für Klavier zu 2 Händen und für Gesang

2 Bände im Umfange von je 400 Seiten, mit zusammen 188 Werken, in reichvergoldetem Einbände à 12 Mark = Kr. 14.40 = Frs. 16

Band I: 96 Werke u. a.: Albumblatt (Rich. Wagner), Ungar. Rhapsodie No. 14 (Liszt), Carmen, Cavalleria rusticana, Oberon, Der Widerspenstigen Zähmung, Die neugierigen Frauen, Hoffmanns Erzählungen, Der fidele Bauer, Madame Sherry, Der Kastelbinder, Die Juxheirat, Jadwiga, Der Teufel lacht dazu, Die Jungfrau von Belleville etc. Ferner berühmte Gesänge von Abt. Cornelius, Gumbert, Hamperdiack, Tito Martel, Meyer-Helmund, H. Riedel, Roessel, Hans Sommer, Sullivan, Tschaikowsky etc.

Band II: 92 Werke u. a.: Tiefland, Das Leben für den Zar, Romeo und Julie, Meloch, Die verkaufte Braut, Robert der Teufel, Der polnische Jude, Traviata, Siegfried, Tristan, Rheingold, Eugen Onegin, Zierpuppen, Die Försterprinzessin, Der Opernball, Die Försterchristel, Lysistrata, Donnerwetter — tadellos!, Vera Violetta, Die Schützeninsel, Der Obersteiger etc. Ferner berühmte Gesänge von Brahms, Bungert, Rob. Franz, Grieg, Hans Hermann, Jensen, Lassen, Stange, Rich. Strauss, Hugo Wolf etc.

Goldene Leier enthält ausser den beliebtesten und schönsten Opern und Operetten, eine Auswahl der besten Konzert- und Salon-Musik, sowie Tänze, Märsche u. Lieder der bedeutendsten Komponisten.

Musikverlag RICH. BONG, Berlin W. 57. C. m. b. H.

Gebrauchte große Wertheimkasse

wird preiswürdig zu kaufen gesucht. Gesl. Anträge unter „Eiserne Kasse“ an die Berv. d. Bl. zu richten. 2733

Warnung.

Ich ersuche meiner Frau Rosa weder Geld noch Geldswert zu verabsolgen, da ich von heute ab für sie kein Zahler bin; auch werde ich gegen Personen, die unwahre ehrenrührige Gerüchte über mich verbreiten, von nun ab die gerichtliche Anzeige erstatten, 2722 Marburg, 2. August 1909. Franz Kolar Gasmonieur.

Wurf

echter schwarzer Dackeln, 4 Monat, per Stück 30 bis 40 Kronen zu verkaufen. Anfrage Berv. d. B. 2724

Wein-(Most-)Presse

System Mayfarth zu verkaufen. Beschäftigung und Anfragen jederzeit beim Hausmeister Elisabethstraße 25 im Hofe rechts. 2730

Veredelte hochprima Reben!

Wegen Auflösung der Rebschule solange der Vorrat reicht 1000 Stück zu 140 Kronen in den besten Sorten gegen entsprechende Anzahlung. Anfrage beim Oberlehrer Upler, Schule Roswein.

Zu vermieten

eine Wohnung mit 2 Zimmer und Küche, 1. Stock an kinderlose Partei. Anfrage Witringshofgasse 11, 1. Stock. 2719

Besitzung

1/2 Stunde von Marburg, an der Hauptstraße, für jedes Geschäft geeignet, mit 3 Joch, ist um 6300 K. samt Fehung zu verkaufen. 2000 K. können liegen bleiben. Anfrage bei Matthias Emmerschitz, Lenddorf 4 bei Marburg. 2715

Solides Fräulein

Handels angestellte, sucht bei netter Familie kleines Zimmer samt Verpflegung. Anzufragen bei N. Pflager, Papierhandlung, Herrengasse 3. 2724

Spezereiladellasten

wird zu kaufen gesucht. Größe 22 mit Preisangabe erbeten Postfach 47, Marburg. 2723

Zu verkaufen

eine Geschäftsbudel mit 15 Labeln, Salontisch, Chiffonier hart, Verschiedenes. Blumengasse 2. 2736

Gebindeverkauf

neue und gebrauchte, Transport- und Lagerfässer verschiedener Größe sofort billigst erhältlich. Große Auswahl! Beste Bezugsquelle für Produzenten und Wiederverkäufer. Schwarz & Fabian, Budapest, VII, Erzsebet körut 35.

Hausmeisterin

zum Wäsche ausbessern wird aufgenommen bei Frau Nowakowski, Reitergasse 5. 2721

Kommis

der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, mit schöner Handschrift wird sofort aufgenommen bei Gust. Pirchau in Marburg. 2741

Dame

redegewandt, wird für den hiesigen Platz als Vertreterin einer angesehenen Frauenzeitschrift gegen Gehalt und Provision gesucht. Angebote unter Vertreterin 77857 an die Annoncen-Expedition M. Dufes Nachf., Wien I, Wollzeile 9. 2737

Gute Weine

aus dem Jahre 1908 sowie aus früheren Jahrgängen sind auf meinem Besitze in St. Peter bei Marburg zu verkaufen. Dr. Gotscheber. 2716.

Kleine Wohnung

mit 2 Zimmer samt Zugehör wird in einem ruhigen Hause zu mieten gesucht. Anfrage in der W. d. B. 2726.

Wohnung

mit 2 oder 3 Zimmer, sonnseitig im 1. Stock mit Gartenanteil bis September oder 1. Oktober zu vergeben. Volksgartenstraße 42. 2628.

Zimmer

zwei möblierte sofort zu vermieten. Naghsstraße 19, parterre, Tür 2. 2727.

Jene Frau,

die am verflorenen Sonntage nach der Parkmusik zwischen 12 und 1/2 Uhr von einer Bank im Stadtpark einen Kinderhut mitgenommen hat, wird gebeten, denselben unverzüglich abzugeben. 2738

Musikwerk

welches 1300 K gekostet hat, zu verkaufen um 320 K. Anfr. Korent, Kasernplatz 7. 2740.

Nette Bedienerin

sucht Posten über den ganzen Tag. Adresse in Berv. d. Bl. 2674

Preis per Stück 14 Heller



Preis per Stück 14 Heller

Fahrplan

der k. k. pr. Südbahn samt Nebenlinien für Untersteiermark. (Giltig vom 1. Mai 1909.)

Buchdruckerei Kralik

Marburg, Postgasse 4.